
TSC NEWSLETTER

TSC Göttingen, 01.06.2026

GT-Bericht von Eric Baumann

Göttingen Open: Hamburger gewinnt, Teenie überrascht

Niklas Guttau gewinnt die 50. Auflage der Göttingen Open / Bei den Damen triumphiert eine 15-Jährige

Göttingen. Auch nach eineinhalb Stunden Tennis in der prallen Mittagshitze und einer Finalniederlage hatte Jason Jeremy Hildebrandt sein Grinsen nicht verloren. „Ich habe meiner Familie und meinen Freunden gestern Abend erzählt, dass ich es ins Finale geschafft habe und nun gegen Niklas spiele. Als sie den Namen gehört hatten, meinten sie nur: 'Ah ja... aber Finale ist doch auch schon super.'“

Und tatsächlich bestätigte der an Eins gesetzte Niklas Guttau seine Favoritenrolle bei den Göttingen Open eindrucksvoll. Auf dem Weg ins Finale gab er keinen einzigen Satz ab, und auch im Endspiel gegen Hildebrandt ließ er beim 2:0 (6:2, 6:3) nichts anbrennen. Damit gewann Guttau die 50. Auflage des Traditionsturniers vom TSC Göttingen. Bei seiner vierten Teilnahme sicherte er sich zum ersten Mal den Titel.



Die Hamburger Niklas Guttau (l.) und Jason Jeremy Hildebrandt trafen im Finale der Göttingen Open aufeinander.

„Auch wenn es am Ende deutlich klingt, war es keinesfalls einfach. Wir kennen uns nun einmal in- und auswendig“, erklärte Gutttau. Das Finalspiel war ein vereinsinternes Duell. Beide treten für den Club an der Alster an und reisten täglich über das Pfingstwochenende aus Hamburg nach Göttingen.

Wende nach Kunstschlag bleibt aus

Von der langen Anreise war bei beiden Finalisten jedoch nichts zu spüren. Die Nummer 58 (Gutttau) und die Nummer 69 (Hildebrandt) der deutschen Rangliste lieferten sich von Beginn an ein intensives Duell und begeisterten die Zuschauer mit zahlreichen langen Ballwechseln.

Das konstantere Tennis lieferte Gutttau. Den meisten Applaus erntete Hildebrandt, der es ab und zu auch mit verspielten Bällen probierte. Nachdem er im ersten Satz bereits mit 2:5 (0:40) zurücklag, zauberte er den Ball nach einem langen Ballwechsel durch die eigenen Beine über das Netz und holte den Punkt. „Das war die Wende“, rief er seinem Kontrahenten lachend zu. Er schaffte es zwar, sich wieder auf 40:40 heranzukämpfen, den Satz musste er am Ende aber dennoch abgeben.

Im zweiten Satz tauchte Hildebrandt dann mit einem neuen, frischen Trikot auf und wechselte zwischendurch auch den Schläger. „Das hatte nicht wirklich etwas mit Aberglaube zu tun, aber irgendetwas wollte ich ändern, um auch mental einen Neustart zu erreichen“, sagte der 26-Jährige.

Sportlich blieb es aber das gewohnte Bild: Gutttau hielt den Ball mit starken Defensivaktionen im Spiel, bis Hildebrandt irgendwann ins Netz oder ins Aus schlug – oder über die Tribüne. Nachdem er sein eigenes Aufschlagspiel zum 1:3 abgab, wuchtete er den Ball über das Sportlerheim gen Himmel und fluchte über sich selbst.

„Denk daran, ich habe nicht so viele Bälle mit, Jason“, ermahnte ihn der Schiedsrichter Adrian Johans scherzhaft und sorgte für Lacher bei Sportlern und Publikum.

Der Unparteiische, der ebenfalls aus Hamburg angereist war und zu seinen Anfangszeiten vom Göttinger A-Lizenz-Oberschiedsrichter Manfred Cech ausgebildet wurde, kennt beide Finalisten schon seit einigen Jahren. „Jason habe ich sogar mal trainiert“, so Johans, der mittlerweile eine Menge Erfahrung auf dem Stuhl mitbringt. Er leitete sogar schon Spiele von der deutschen Nummer Eins und vom Weltranglistendritten Alexander Zverev.

Beim Herren-Finale der Göttingen Open musste Johanns kaum eingreifen. Strittige Situationen gab es nur selten. Und wenn, dann wurden sie von beiden Seiten mit Fairness und Ehrlichkeit gelöst. Guttau sicherte sich am Ende den Sieg und das Preisgeld von 1500 Euro für den 1. Platz.

Während bei den Männern 32 Teilnehmer im Hauptfeld antraten, meldeten bei den Frauen nur 14 Aktive. „Daher fand das Finale der Damen auch schon am Sonntag und nicht am Montag statt“, erklärte Organisator Denes von Kallay. Anders als bei den Herren gab es hier aber eine Überraschung – das Turnier gewann die erst 15-jährige Viktorija Cesonyte vom TV Sparta 87 Nordhorn. Gegen Mila Müller (Club an der Alster) setzte sie sich mit 2:0 (6:3, 6:1) durch.

„Sie hat eine richtig gute Verteidigung gespielt und fast alles abgewehrt, was zu ihr überkam“, sagte von Kallay. „Ihre Gegnerin, die knapp sechs Jahre älter war, hatte eine richtig gute Vorhand. Sie hat aber oft zu viel Kraft in den Schlag gelegt und ins Aus gehauen.“

Bester Lokalmatador war Paul Roeder. Der ehemalige Spieler des TSC Göttingen geht mittlerweile für den TSV Haar (Bayern) aufs Feld, besuchte über Pfingsten aber die Familie und schaffte es in Göttingen bis ins Viertelfinale. Dort schied er im Match-Tie-Break knapp mit 9:11 aus.

„Es waren wieder sehr schöne Turnierfeiertage. Wir haben viele hochklassige Spiele gesehen“, sagte von Kallay, für den der Tag noch einen weiteren Höhepunkt bereithielt: Seit 1998 engagiert er sich ehrenamtlich beim TSC. Anfangs als Jugendwart, später als Sportwart. Für sein langjähriges Engagement wurde er vor dem Herrenfinale mit der Goldenen Ehrennadel des Tennisverbandes Niedersachsen-Bremen ausgezeichnet.

Quelle: Göttinger Tageblatt vom 27. Mai 2026 - Foto und Bericht von Eric Baumann